Text 2 Kor 12,1-10

[1] Rühmen muss sein! Es nützt zwar nichts – trotzdem will ich auf Erscheinungen
und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. [2] Ich weiss von einem
Menschen in Christus, der wurde vor vierzehn Jahren – ob im Leib, weiss ich
nicht, ob ausserhalb des Leibes, weiss ich nicht, Gott weiss es – bis in den
dritten Himmel entrückt. [3] Und ich weiss von diesem Menschen, dass er – ob im
Leib oder ausserhalb des Leibes, weiss ich nicht, Gott weiss es – [4] ins Paradies
entrückt wurde und unsagbare Worte hörte, die kein Mensch aussprechen
darf. [5] Für den will ich mich rühmen; was mich selbst betrifft, will ich mich nur
meiner Schwachheit rühmen. [6] Wollte ich rühmen, würde ich damit nicht zum
Narren, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich verzichte aber darauf, damit
niemand mir mehr zuschreibt, als was er an mir sieht und hört – [7] die
Offenbarungen mögen noch so überwältigend sein. Darum wurde mir, damit
ich mich nicht überhebe, ein Stachel ins Fleisch gegeben, ein Satansengel, der
mich schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. [8] Seinetwegen habe ich den
Herrn dreimal gebeten, er möge von mir ablassen.

[9] Und er hat mir gesagt:
Du hast genug an meiner Gnade,
denn die Kraft findet ihre Vollendung am Ort der Schwachheit.

So rühme ich mich lieber meiner Schwachheit,
damit die Kraft Christi bei mir Wohnung nehme.

[10] Darum freue ich mich über alle Schwachheit, über Misshandlung, Not,
Verfolgung und Bedrängnis, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin,
dann bin ich stark.

Zürcher Bibel 2007

Übersetzungsvergleich 2 Kor 12,9

Und er hat mir gesagt: Du hast genug an meiner Gnade, denn die Kraft findet ihre Vollen-dung am Ort der Schwachheit. So rühme ich mich lieber meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir Wohnung nehme. ZB‘07 https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/zuercher-bibel/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/57/120001/129999/	Aber der Herr hat zu mir gesagt: »Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft.« Jetzt trage ich meine Schwäche gern, ja, ich bin stolz darauf, weil dann Christus seine Kraft an mir erweisen kann. GN https://www.bibleserver.com/text/GNB/2.Korinther12
Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. EÜ 2016 https://www.bibleserver.com/text/EU/2.Korinther12	Bibel in gerechter Sprache https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/bigs-online/?2-Kor/12/9-/
Aber er het mir gseit: «Bis zfride mit myr Gnad. I dyr Schwechi chunt my Chraft zum Trage.» Drum rüemen i mi am liebschte wäge myne Schwechine, däwäg isch d Chraft vo Chrischtus wi ne Bchleidig für mi. Bärndütsch	Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Luther 1984 https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/57/120001/129999/

… doch er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist für dich genügend, denn meine Kraft gelangt in der Schwachheit zur Vollendung.« Daher will ich mich am liebsten um so mehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi Wohnung bei mir nimmt. Menge*	Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. Schlachter*	Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne. Luther 2017*
et dixit mihi: "Sufficit tibi gratia mea, nam virtus in infirmitate perficitur". Libentissime igitur potius gloriabor in infirmitatibus meis, ut inhabitet in me virtus Christi. Nova Vulgata*	Jedes Mal sagte er: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst. Meine Kraft zeigt sich in deiner Schwäche.« Und nun bin ich zufrieden mit meiner Schwäche, damit die Kraft von Christus durch mich wirken kann. Neues Leben*	Aber er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.« Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir. Hoffnung für alle*
… mais il m'a répondu : «Ma grâce te suffit, c'est dans la faiblesse que ma puissance se manifeste pleinement.» C'est pourquoi je me vanterai plutôt de mes faiblesses, afin que la puissance du Christ repose sur moi. Bible du Semeur*	Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Elberfelder*	Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. EÜ 1980
And he said unto me, My grace is sufficient for thee: for my strength is made perfect in weakness. Most gladly therefore will I rather glory in my infirmities, that the power of Christ may rest upon me. King James*	VolxBibel https://wiki.volxbibel.com/2._Korinther_12	Nestle-Aland https://www.bibelwissenschaft.de/online-bibeln/novum-testamentum-graece-na-28/lesen-im-bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/57/120001/129999/ch/891795492256ece4222311de5b525435/

*alle www.bibleserver.com

Theologische Gedanken zum Text

Paulus

Sieben Briefe[1], die von Paulus zwischen 49 und 56 n.C. verfasst worden sind, zeigen einen Menschen, der um Worte dafür ringt, was seine Glaubenserfahrung ist. Er bedient sich dafür sowohl der philosophischen Sprache des Hellenismus' seiner Zeit wie der Tora wie persönlicher Erlebnisse. Seine Briefe wiederspiegeln, wie sehr ihm an den Beziehungen zu Gott wie zu den Gemeinden liegt. Das ist als spirituelle Erfahrung zu verstehen: er schreibt nicht kognitiv-intellektuell, sondern empfunden, durchlebt und durchlitten.

Paulus reagiert in seinen Briefen unmittelbar auf eine bestimmte Gemeindesituation, die er theologisch wie pragmatisch anschaut. Dass er sich dabei gelegentlich selbst bei christlich überholten Denkweisen ertappt (z.B. 1Kor 11) und umdenken muss, macht ihn liebenswert.

Paulus ist Jesus Christus zu Lebzeiten nicht begegnet, versteht sich gleichwohl als Apostel aufgrund seiner persönlichen Berufung (1Kor 15,8; Gal 1,13-24 und 2Kor 12). In 2 Kor 12 beschreibt er eindrücklich eine mystische Erfahrung und ein Bittgebet, das Gott zwar hört, jedoch anders beantwortet als erhofft. Daraus zieht er für sich Kraft und Gottvertrauen.

Paulus gerät selbst immer wieder in Gefahr – was ihn einerseits in eine noch engere Christusverbindung bringt, andererseits seine Glaubwürdigkeit in den christlichen Gemeinden stärken könnte, von Beginn an jedoch Gegner auf den Plan ruft.

Korinth

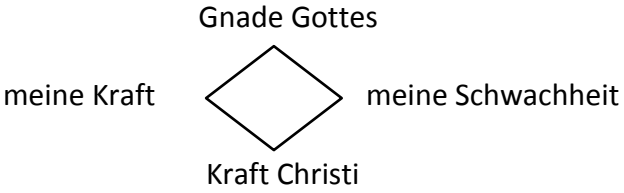
Wie jede Hafenstadt ist auch Korinth – auf der Peleponnes am Isthmos gelegen – ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Lebenskonzepte: wo Seeleute fremdes Kulturgut von ihren Reisen mitbringen, blühen Handel, Prostitution und Verbrechen. Gleichzeitig sind Fernweh wie die Sehnsucht nach Heimat ebenso präsent wie das Wissen um Lebensbedrohungen und Tod und Lebenshunger. Viele religiöse Gruppierungen erstellen sich Tempel für ihre Gottheiten, bis hin zu einem Tempel (in Athen) für „den unbekannten Gott" (Apg 17,23) und nicht selten verehren die Menschen alle diese Gottheiten nebeneinander, angelockt von Entertainment, Versprechungen oder eindrücklichen Aktionen. Davon bleibt auch die christliche Gemeinde nicht verschont: kaum ist Paulus weitergereist, treten andere christliche Missionare auf, die sich vollmundig selbst anpreisen. Paulus ist persönlich gekränkt und gibt nun mehr von sich persönlich preis, als er eigentlich für nötig gehalten hatte. Zugleich distanziert er sich davon, indem er von sich in der dritten Person schreibt, denn um seine eigene Mystikerfahrung geht es nicht, sondern um Gott.

Gott begegnet in Christus

Paulus erzählt trotzdem nicht nur von diesen mystischen Gottesbegegnungen sondern ebenso eindrücklich von seinen Enttäuschungen und davon, dass Gott seine Gebete nicht so erhört hat, wie er es erhofft hatte. Gott hört zwar zu und reagiert auch – jedoch ganz anders als erwünscht: Gott zieht sich weder selbst zurück („er möge von mir ablassen" V8), noch stattet er Paulus mit heldenhaftem Auftreten aus: Gott braucht keine Angeber und Selbstdarsteller, die zwischen der eigenen Kraft und Gottes Kraft nicht zu unterscheiden wissen, die sich selbst aufspielen und grosse Auftritte lieben. Wie Christus vermeintlich am Kreuz scheitert, so wird die Kraft Gottes gerade dort deutlich, wo ein Mensch sich bewusst ist, dass er nicht aus eigener Stärke lebt und agiert, und die eigenen Grenzen kennt.

[1] Röm, 1/2 Kor, Gal, Phil, 1 Thess, Phlm ; vergleiche auch die Einleitung zu 2 Kor in der ZB'07 oder in der BigS

Verlauf

Zeit	was	womit
18.00	**Ankommen/ Begrüssung** usw. Keine Vorstellungsrunde (im gemeinsamen Arbeiten lernt man sich kennen) Thema, Arbeitsweise, den Kontext des 2. Kor kurz vorstellen (Konflikte/Angriffe gegen Paulus)	
18.10	**1. Textaneignung** KL: 2 Kor 12,1-8 vorlesen EA: Klangteppich mit 6 Übersetzungen. Jede/r liest individuell diejenige(n) Übersetzung(en) die sie/er möchte	Textblatt für TN
18.20	**2. Biblisch-theologische Vertiefung** PL: Austausch: - Was beschäftigt mich an diesem Text? - Was löst die Beschreibung mystischer Erfahrungen in mir aus? - Wie passt dieser Text zu meinem Gottesbild und/oder verändert es vielleicht? KL steuert bei Bedarf Informationen zu Person/Biografie des Paulus, der Situation in Korinth und vor allem theologische Impulse (Gottes-/Menschenbild) bei	
18.35	**3. Den Text ins Leben nehmen** EA: Bibliodramatische Kleinform KL liest noch einmal 2 Kor 12,9 und stellt Raumaufteilung vor: 4 Orte, rautenförmig angeordnet, Orte mit Blatt markiert:  Einladung: Individuell an alle Orte gehen, verweilen: Wie fühlt sich dieser Ort für mich an? Was beschäftigt mich an diesem Ort? Welche persönlichen Lebenserfahrungen verbinde ich mit diesem Ort? Vor dem Herumgehen liest KL ev. noch einmal 2 Kor 12,9 Nach dem Herumgehen: TN nehmen Blatt mit Raumaufteilung und kleinen Post-it, machen persönliche Notizen/Erinnerungen zu jedem Ort auf Post-it und kleben sie auf ihr Blatt an den jeweiligen Ort	Orts-Blätter Farbige Blätter (A 4) mit Raumaufteilung Stifte, kleine Post-it,
18:55	**Abschluss**	

	EA: Blatt rollen, mit Geschenkband zusammenbinden, bei sich behalten KL: Anregung, das Blatt zuhause ab und zu um weitere Erfahrungen zu erweitern, neue Post-it zu ergänzen, umzukleben PL: Blitzlicht zum Abschluss: Was nehme ich aus dieser Bibelarbeit mit, was möchte ich (ev.) im Plenum mitteilen?	farbige Geschenkbänder, einige Scheren
19:00	Gelegenheit zum Suppe-Essen	Suppe

Erläuterung zum Ablauf

Ankommen

Die Teilnehmenden begrüssen sich erfahrungsgemäss beim Eintreffen persönlich, helfen sich mit den Namen aus und vermissen darum die Vorstellungsrunde nicht. Wichtiger ist es, den Teilnehmenden sehr kurz vor Augen zu führen, in welche Gemeindesituation hinein der Brief nach Korinth gesendet wurde. Die Kursleitung verzichtet dabei bewusst auf eine historisch-kritische wissenschaftliche Debatte und beschränkt sich auf jene Fakten, die den Teilnehmenden helfen, den gewählten Textausschnitt zu verstehen:
Die Gemeinde in Korinth ist einer Zerreissprobe ausgesetzt, in der Paulus als Gemeindegründer eine wesentliche Rolle spielt: Fremde Missionare bezweifeln die apostolische Autorität von Paulus und predigen die Einhaltung der Tora auch für hellenistische Christen. Darauf reagiert Paulus scharf. Heute wird angenommen, dass der 2. Brief an die Gemeinde in Korinth historisch wohl eine Sammlung von kurzen Paulusbriefen darstellt, die nicht chronologisch, sondern inhaltlich zusammengestellt und so überliefert worden sind. In diese Konfliktsituation gehört auch der hier behandelte Textabschnitt. Allgemein wird davon ausgegangen, dass Paulus in V2ff von sich selbst spricht und seine eigenen mystischen Gotteserfahrungen anonymisiert erzählt. Die Schwachheit, von der in V9 die Rede ist, kann als physische Schmerzen verstanden werden, die Paulus jedoch nicht als Defizit versteht, sondern als Zeichen der Gegenwart des Gekreuzigten und Auferstandenen. Ebenso versteht er auch Gottes Zurückweisung seines Gebetsanliegens nicht als Defizit, sondern erkennt gerade darin Gottes Kraft und Gegenwart in Christus. Was geradezu paradox erscheint, ist für Paulus eine Resilienz-Erfahrung: nicht, dass Gott tut, was ich erbitte, sondern dass Gott da ist und hört, ist das Geschenk.
Wie so häufig bei Paulus zeigt sich hier, dass seine Briefe sehr kontextbezogen sind und nur kontextuell verstanden werden können.

1. Textaneignung

Der Textabschnitt ist inhaltlich wie sprachlich anspruchsvoll und stellt schon syntaktisch einige Anforderungen an die Teilnehmenden. Darum bietet es sich an, den Text zunächst zu hören – von der Kursleitung gelesen; dann liest jede Person Vers 9 in einer der sechs Übersetzungsvarianten für sich deutlich und laut, jedoch im eigenen Rhythmus und Tempo, evtl. mit Wortwiederholungen, besonderen Betonungen, an einzelnen Stellen evtl rascher oder langsamer, lauter oder leiser, entschieden oder vage, nachdrücklich, energisch, unsicher, fragend … Auf diese Weise kann jede Person in den Text eintauchen, ihn sich zu

eigen machen. Die Wahl der Übersetzung kann intuitiv geschehen oder auf Grund bestimmter Vertrautheiten oder nach dem Überfliegen der sechs Varianten.

2. Biblisch-theologische Vertiefung

Die Anwesenden teilen ihre ersten Eindrücke zum zentralen Vers 9, erzählen einander, wo sie besonders hängenbleiben, was sie besonders fesselt oder irritiert, was sie beschäftigt oder verwirrt. Paulus als Christus-Mystiker wahrzunehmen ist für viele, besonders kirchennahe Menschen, eine Herausforderung, weil es ihrem gewohnten Bild von Paulus als dem gestrengen, knöchernen Gelehrten und Denker widerspricht. Die Kursleitung kann hier das Gespräch um biographische Angaben zur Person des Paulus ergänzen, sollte jedoch unbedingt auf das Gottesbild lenken, falls dieses nicht ohnehin zur Sprache kommt: was für ein Gottesbild Paulus hier vermittelt und wie dieses zu den eigenen Vorstellungen von Gott passt, sollte das Zentrum des Gesprächs bilden. Meist muss die Kursleitung viel weniger tun und vermitteln, als gedacht, denn die Teilnehmenden entdecken selbst viele Details und Besonderheiten!

3. Den Text ins Leben nehmen

Für die bibliodramatische Kleinform werden die Stühle an die Wände geschoben, so dass ein möglichst grosser Raum entsteht, der nun definiert wird, indem die vier Kernbegriffe an jeder Raumseite (nicht den Ecken; so entsteht die Rautenform der Begriffe) ausgelegt werden wie es in der Planungsskizze abgebildet ist. Die Kursleitung schreitet die Orte ab und benennt sie. Als Gedächtnisstütze wird jeder Ort mit einem Stichwort-Plakat beschriftet und Vers 9 noch einmal gelesen.
Dann werden die Teilnehmenden eingeladen jeweils für sich den Raum ebenfalls abzugehen, wobei sie in der Reihenfolge der Orte ganz frei sind, und im persönlichen Nachspüren den Fragen nachzugehen: wie fühlt sich dieser Ort für mich an? Was beschäftigt mich an diesem Ort? Welche biographischen Erfahrungen verbinden sich für mich mit diesem Ort.
Nun erhalten die Teilnehmenden je ein Blatt mit der Raumaufteilung, am besten auf Papier in möglichst vielen Farben kopiert und dazu kleinere Post-it-Zettel, ebenfalls in verschiedenen Farben. Die Teilnehmenden können auf die Post-it-Zettel notieren, was sie mit dem jeweiligen Ort verbinden und heften den Post-it zu dem Ort. Der Vorteil gegenüber Notizen auf der Kopie besteht darin, dass die Post-its im Lauf der Zeit ausgewechselt, umgeheftet oder ergänzt werden können. So wird sichtbar und spürbar, dass es sich bei dieser persönlichen Reflexion um eine Momentaufnahme handelt, die leicht einer neuen Wahrnehmung angepasst werden kann.

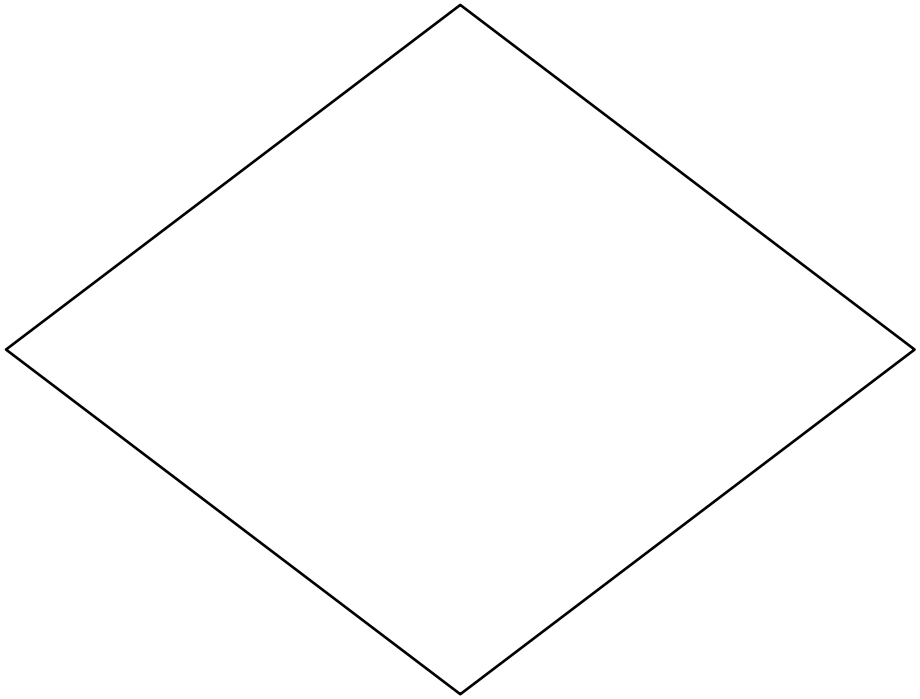
Abschluss

In diesem Sinne werden die Teilnehmenden eingeladen, die Kopiervorlage daheim an einen gut zugänglichen Ort zu hängen und weiterhin aktiv mit dem Bibelvers umzugehen. Für den Transport werden die Kopien sorgfältig gerollt und mit einem Geschenkband zusammengebunden.
Falls die Zeit reicht, schliesst ein Blitzlicht die Bibelstunde ab, in dem reihum jede Person in einem unkommentierten Satz sagt, was sie aus der Auseinandersetzung mit 2 Kor 12,9 mitnehmen. Wo diese Zeit fehlt, findet der Austausch erfahrungsgemäss inoffiziell beim Suppe-Essen statt.

Angela Wäffler-Boveland und Detlef Hecking

Gnade Gottes

meine Kraft



meine Schwachheit

Kraft Christi

«Du hast genug an meiner Gnade, denn die Kraft findet ihre Vollendung am Ort der Schwachheit.»
So rühme ich mich lieber meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir Wohnung nehme. (2 Kor 12,9)

Gnade Gottes

weiter und weiter …
Schweizerisches Katholisches Bibelwerk
Bibelpastorale Arbeitsstelle

Biblische Miniaturen 4
Kraft 2 Kor 12,9
12.4.2018

wtb
werkstatt·theologie·bildung

Kraft Christi

Meine Schwachheit

weiter und weiter ...
Schweizerisches Katholisches Bibelwerk
Bibelpastorale Arbeitsstelle

Biblische Miniaturen 4
Kraft 2 Kor 12,9
12.4.2018

wtb
werkstatt·theologie·bildung

Meine Kraft